

GEMEINSAM FÜR AFRIKA

HUMAN RIGHTS!

FÜR ALLE.

IMMER.

ÜBERALL.

Schulen – Gemeinsam für Afrika

Unterrichtsmaterialien
zum Thema Menschenrechte
für die **Grundschule**

Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
Didaktische Hinweise	4
M 1 Menschenrechte – eine lange Geschichte	7
AB 1 Menschenrechte/Kinderrechte – Lesetext	10
AB 2 Menschenrechte/Kinderrechte – Hilf Mundo Maus	11
M 2 Menschenrechte im Alltag	12
AB 3 Recht auf Bildung – Jede/-r darf zur Schule gehen!	14
AB 4 Jede/-r ist irgendwie anders	16
M 3 Menschenrechte und gesellschaftliche Entwicklung	18
AB 5 Das Recht auf Erholung und Freizeit	21
AB 6 Das Recht auf gesunde Ernährung	22
M 4 Flucht vor Menschenrechtsverletzungen	24
AB 7 Dann gehe ich einfach weg!	27
AB 8 Zufluchtsorte – warum Menschen auf der Flucht sind	28
Projektbeispiele von Gemeinsam für Afrika	
ChildFund Deutschland, Sambia: Kinderfreundliche Schulen	14
Hilfswerk der Deutschen Lions, Sambia: Bildung und Gesundheitsfürsorge für Kinder mit Behinderung	16
Kinderrechte Afrika, Mali: Stärkung der Rechte von Mädchen in ländlichen Regionen	17
Menschen für Menschen, Äthiopien: Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene	17
arche noVa, Kenia: Sanddamm sorgt für Trinkwasser und sichere Ernten	20
Kindernothilfe, Südafrika: Trauerbewältigung für Kinder durch Spieltherapie	20
ADRA, Burkina Faso: Gemüsegärten und Kochkurse für eine gesündere Ernährung	22
Johanniter-Unfall-Hilfe, Südsudan: Fluchtursachen bekämpfen	28
Weiterführende Literatur und Hinweise	30
Impressum	31
Kampagnenteilnehmer <i>Gemeinsam für Afrika</i>	31

M = Material, AB = Arbeitsblatt

Schulaktion von *Gemeinsam für Afrika*

Vielen Dank für Ihr Interesse an *Gemeinsam für Afrika*!
Zusätzlich zu diesen Unterrichtsmaterialien unterstützen wir
Sie gerne mit vielfältigen Aktionsmaterialien, der Vermittlung
von Referent/-innen oder dem Verleih eines Afrika-Koffers.

Bestellen Sie jetzt unter: www.gemeinsam-fuer-afrika.de



HUMAN RIGHTS!

Für alle. Immer. Überall.

EINFÜHRUNG

Was sind Menschenrechte und warum sind sie wichtig?

Menschenrechte bilden die Grundlage unserer Gesellschaft. Sie geben jedem Menschen auf dieser Erde Rechte und Pflichten: das Recht zu leben, zu essen und zu wohnen, das Recht zu sein, wie wir sind, zur Schule zu gehen, eine eigene Meinung zu haben und sie äußern zu dürfen und so weiter. Der Besitz dieser Rechte verpflichtet uns Menschen allerdings auch, Menschenrechtsverletzungen anzuprangern und uns für den Erhalt dieser Rechte einzusetzen. Denn Menschenrechte schützen uns: vor Ungerechtigkeit, Ausbeutung und Unterdrückung, egal, ob diese durch Mitmenschen, durch ein Unternehmen oder durch den eigenen Staat ausgeübt werden. Die Menschenrechte sind zwar universell gültig, sie werden aber nicht überall respektiert und müssen oft mühsam eingefordert werden.

Human Rights! Für alle. Immer. Überall. Unter diesem Motto stehen dieses Heft und die Schulaktion 2015, durch die *Gemeinsam für Afrika* das Verantwortungsbewusstsein von Kindern und Jugendlichen als Bürger/-innen dieser Erde stärken möchte. Das vorliegende Unterrichtsmaterial richtet sich an Lehrkräfte und soll Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Thematik im Unterricht sowie im Rahmen von Aktionen und Projekten geben. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir darauf, konkrete Handlungsoptionen aufzuzeigen, um Schüler/-innen zu aktivem Engagement zu ermutigen.

Das Thema Menschenrechte erscheint zunächst recht komplex. Wie geht man mit einer Schulkasse oder Lerngruppe an dieses Thema heran? Wo setzt man in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen an, für die grundlegende Rechte meist selbstverständlich sind? Wer hat bei uns schon einmal Hunger gelitten oder durfte nicht zur Schule gehen? Doch auch in unserem Land gibt es Situationen, in denen Menschenrechte verletzt werden. Denken wir zum Beispiel an die fremdenfeindliche Stimmung, die sich gegen Geflüchtete richtet, die nach Deutschland gekommen sind, um hier in Sicherheit zu leben. Und auch im Schulalltag erleben Kinder immer wieder Ausgrenzung – aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Kleidung oder ihrer Vorlieben. Toleranz beginnt im Kleinen.

Zugleich leben wir in einer Zeit, die stark von humanitären Krisen bestimmt wird, und in einer Welt, die durch die Globalisierung immer enger verflochten ist. Wie es Menschen in anderen Ländern und Kontinenten geht, kann uns nicht egal sein. Denn sehr schnell sind auch wir von dem betroffen, was anderswo geschieht. Die aktuellen Konflikte in Nahost, Nordafrika und der Sahelzone zum Beispiel vertreiben immer mehr Menschen aus ihrer Heimat, unter anderem bis nach Europa. Menschenrechte gehen uns alle an. Deswegen ist es so wichtig, dass Schüler/-innen in Deutschland lernen, was Menschenrechte sind und wie sie geschützt werden können. Wenn Kinder und Jugendliche früh ein ausgeprägtes Menschenrechtsbewusstsein entwickeln, dann fällt es ihnen später leichter, sowohl die eigenen Rechte wahrzunehmen als auch die Rechte anderer zu achten, zu schützen und zu stärken.

In diesem Heft betrachten wir das Thema Menschenrechte mit dem Fokus auf Afrika. Die Schüler/-innen erhalten zunächst einen Überblick über die historische Entwicklung der Menschenrechte und wichtige Übereinkünfte, wie die UN-Kinderrechtskonvention und die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker. Sie lernen zudem ihre eigenen Rechte kennen, wie zum Beispiel das Verbot von Diskriminierung aufgrund von Ethnizität, Geschlecht oder Religion. Mit Biografien wie der Nelson Mandelas und anderer politischer Aktivist/-innen wird gezeigt, dass es sich lohnt, für seine Rechte zu kämpfen. Flucht als Folge von Menschenrechtsverletzungen wird ebenfalls thematisiert. Folgende Leitfragen sind dabei grundlegend: Warum verlassen Menschen ihre Heimat? Welche Menschenrechtsverletzungen finden in den Herkunftsländern der Flüchtlinge statt? Wie gehen wir in Europa mit Geflüchteten um?

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler/-innen viel Freude bei der Arbeit mit unseren Materialien. Wir freuen uns sehr über Berichte und Fotos zu Ihren Aktionen und Projekten.

Schöne Dinge wachsen inmitten der Dornen.

Sprichwort aus der Demokratischen Republik Kongo



DIDAKTISCHE HINWEISE

Menschen- und Kinderrechte als Thema für die Grundschule

Die Lebenssituation der Kinder spiegelt sich entscheidend im Alltag der Schule wider. Damit das Zusammenleben in der Schule funktioniert, brauchen wir Klassen- und Schulregeln. Genauso ist es auch in der Gesellschaft – egal ob lokal, national oder global. Wir brauchen Normen und Werte, die für alle gelten. Deswegen gehört das Thema Menschenrechte und insbesondere Kinderrechte zentral in den Schulalltag. Die Schüler/-innen sollen ein Bewusstsein für die Verantwortung – also Rechte und Pflichten – eines/einer jeden Einzelnen erhalten. Sie lernen, wie sie das Zusammenleben in der Gemeinschaft mitgestalten können. Es ist anspruchsvoll, mit Kindern im Grundschulalter ein so komplexes Thema wie die Menschen- und Kinderrechte zu behandeln. Allerdings geht es in den meisten Kinderbüchern und Fibelgeschichten bereits um Wertvorstellungen wie Respekt, Freundschaft, Fair Play oder den Umgang mit Konflikten und Unterschieden.

Für die Grundschule bietet es sich an, die Kinderrechte in den Mittelpunkt zu stellen und die Menschenrechte ergänzend zu thematisieren. Kinder brauchen Beispiele und Figuren aus ihrer Altersgruppe, um einen Bezug zum Thema aufbauen zu können. Im Globalen Lernen wird meist der Ansatz verfolgt, mit Bezug zum Alltag der Kinder sowie fächerübergreifend und kontinuierlich zu arbeiten. Es ist für Kinder im Grundschulalter besonders wichtig, dass ihr aktives Engagement nicht an der Klassenzimmertür endet, sondern von der nächsten Lehrkraft auch wieder aufgegriffen wird.

Kindheit heute

Kinder werden in ihrer Persönlichkeit heute oft als selbstbewusster, offener und spontaner erlebt als früher. Bezogen auf ihr Lern- und Arbeitsverhalten erscheinen viele Kinder aber auch als unruhiger, egozentrischer oder auch unkonzentrierter. Die Umwelt der Kinder wird aktuell stark durch die Aktivitäten und Interessen der Erwachsenen, insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht, bestimmt. Vielen Kindern bleiben immer weniger Freiräume ohne die Präsenz von Erwachsenen und ohne eine vorbestimmte Gestaltung der Spielwelt durch Medien und Marken von Großunternehmen.

Lehrkräfte kennen all diese Entwicklungen und müssen sie in ihrem Unterricht auffangen, einbeziehen und idealerweise

gemeinsam mit ihren Schüler/-innen Lösungen und Visionen entwickeln. Nach diesen Zielen ist das vorliegende Unterrichtshandbuch konzipiert. Zusätzlich soll gezielt der Blick über den Tellerand geschärft werden. Wie leben Kinder in Ländern Afrikas? Gelten dort die gleichen Menschen- und Kinderrechte und wie werden sie im Kontext der anderen Kulturen umgesetzt? Was ist den Kindern dort für ihren Alltag wichtig? Gerade der Blick auf Kinder anderswo hilft, komplexe Themen greifbar zu machen. Durch den direkten Vergleich mit der eigenen Lebenswelt fällt es den Schüler/-innen leichter, eigene Rechte zu formulieren und mit Leben zu füllen. Die eigenen alltäglichen Erfahrungen mit Rechtsverletzungen zu Hause, in der Schule, im Freundeskreis bilden den Ausgangspunkt für die Behandlung des Themas in der Schule. Wenn die Kinder sich trauen, aktiv für die Verwirklichung ihrer Rechte einzustehen, können sie sich später auch für die Rechte von Kindern weltweit engagieren.

Erfahrungen aus der Schule zeigen: Kinder reden über Rechte. Im Laufe einer Gesprächsrunde im Unterricht einer vierten Klasse nennen sie folgende Rechte.

Kinder haben das Recht ...

- ➡ zu spielen,
- ➡ draußen zu spielen,
- ➡ Haustiere zu haben,
- ➡ dass man ehrlich mit ihnen umgeht,
- ➡ auf eigenen Raum bzw. ein eigenes Zimmer,
- ➡ ihre eigene Meinung zu sagen,
- ➡ selbst über ihr Aussehen zu bestimmen, insbesondere in Bezug auf Kleidung und Haarschnitt.

Nach einiger Zeit kommen sie auch zu folgender Aussage:

„Kinder haben ein Recht auf gesunde Ernährung – Ernährung und Gesundheit sind wichtig!“ Später wird ihnen erklärt, dass Kinder auch das Recht auf Bildung haben, auf sauberes Wasser, Freizeit und auf Menschenwürde. Dies ist den Kindern dieser Klasse zunächst völlig neu. Aber gerade da helfen Beispiele aus afrikanischen Ländern, um den Kindern deutlich zu machen, warum es diese Rechte geben muss. Sie verstehen jetzt, dass die Kinder in anderen Teilen der Welt ganz unterschiedlich in ihrem Alltag gefordert sind



Die wahre Größe Afrikas: Der Kontinent ist größer als die USA, China, Indien, Japan und ganz Europa zusammen!

Viele Schüler/-innen aus Europa, Asien und den USA überschätzen die geografische Größe des eigenen Kontinents. Dies liegt bestimmt auch daran, dass die herkömmlichen Weltkarten verzerrt sind und Afrika zum Beispiel zu klein dargestellt wird.

Karte: © Krause (CC BY 3.0)

Wie setzt man das Thema im Unterricht um?

Die Behandlung des Themas Menschen- und Kinderrechte im Unterricht zielt als Erstes darauf ab, dass die Schüler/-innen ein Bewusstsein für die existierenden Rechte entfalten. Als Folge davon soll im nächsten Schritt die selbstständige Handlungskompetenz und Handlungsbereitschaft geweckt oder gestärkt werden. Dazu ist es vorteilhaft, wenn die Schüler/-innen während des Lernprozesses auch eine aktive Rolle einnehmen. Nach diesen Kriterien, wie sie auch im Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung² genannt werden, sind die Unterrichtsvorschläge auf den Arbeitsblättern gestaltet. Sie zielen auf die Kompetenzbereiche Erkennen, Bewerten und Handeln ab. Die Schüler/-innen sollen

- ➡ lernen, die Kinderrechte zu verstehen (Erkennen),
- ➡ persönliche Einstellungen und Haltungen entwickeln (Bewerten),
- ➡ lernen, die Kinderrechte aktiv umzusetzen (Handeln).

Erkennen: Zunächst sollen die Schüler/-innen die Kinderrechte kennenlernen und wissen, dass sie Teil der allgemeinen Menschenrechte sind. Um die einzelnen Rechte zu verstehen, sollen die Schüler/-innen ihren eigenen Alltag erkunden. Sie sammeln Erfahrungen, analysieren diese gemeinsam und stellen Informationen zu einzelnen Rechten zusammen. Diese Informationen sollen gemeinsam verarbeitet und vertieft werden, indem die Schüler/-innen größere Zusammenhänge herstellen und somit Einsichten in Regeln, Begriffe und Prinzipien gewinnen.

² Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung von der Kultusministerkonferenz und dem BMZ, Ausgabe Dezember 2014: www.engagement-global.de/globale-entwicklung.html

Bewerten: Gelernt ist nur die halbe Miete – nur wer seine persönliche Sichtweise klärt, seine Einstellung verändert, wird das Thema Kinderrechte nicht als reine Schulthematik abhaken und die Inhalte vergessen, nachdem die Hefte geschlossen und die Zeugnisse verteilt worden sind. In Rollenspielen können zum Beispiel verschiedene Meinungen ausprobiert werden, um das Argumentieren zu üben. Auch Gefühle wie Hass und Ablehnung sollen dabei Platz finden.

Handeln: Ohne eine aktive Umsetzung des Gelernten in Form eines Projekts oder einer Aktion wird das Thema womöglich sehr künstlich bleiben. Daher ist es sinnvoll, die Kinder aktiv werden zu lassen, indem sie sich zunächst am eigenen Wohnort oder im persönlichen Lebensumfeld für ihre Rechte einsetzen. Pausenplatzgestaltung, Schulwegsicherung, Fair Play im Sportunterricht und im Verein, Diskussionsverhalten in der Klasse, die eigene Klassenordnung, Freizeitmöglichkeiten ...

Die Themen finden sich überall und sind vielfältig – wichtig ist, dass sie gezielt mit dem Thema der Kinderrechte in Verbindung gebracht werden. Die folgenden Arbeitsblätter sollen zur Unterrichtsarbeit mit Grundschüler/-innen zu Themen der Menschen- und Kinderrechte anleiten – entsprechend dem oben genannten Konzept. Viele Themen mögen Ihnen vertraut vorkommen, sind hier aber gezielt mit dem Thema Menschenrechte verknüpft.



Mundo, Terra und Karim

Mundo Maus, die Krähe Terra und der Kranich Karim sind drei Tiere, die die Grundschulkinder durch die Aufgabenblätter in diesem Heft führen.

Wir empfehlen, mit allen Klassen als Erstes den Einführungstext in AB 1 zu lesen, damit die Schüler/-innen in den folgenden Arbeitsblättern den Zusammenhang verstehen.

Mundos Aussagen entsprechen dem Kenntnisstand der Kinder zum Thema. Er fragt viel und macht sich Gedanken. Terra und Karim wissen schon viel mehr, wobei Karim vor allem die Brücke zu Ländern Afrikas schlägt. Er stellt auch die Projekte der Organisationen von *Gemeinsam für Afrika* vor: mit jeweils einem Bild und einer Bildbeschreibung. Die ausführlichere Projektbeschreibung bietet Ihnen auch eine gute weitere Arbeitsoption: Das Bild und das dazugehörige Projekt können separat mit den Kindern aufgegriffen werden – wie es gerade in die Klasse und in den Zeitplan passt.



MENSCHENRECHTE – EINE LANGE GESCHICHTE

Am 10. Dezember 1948 verkündeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Unter dem Eindruck der Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs einigten sich die damaligen 58 Mitgliedsstaaten auf 30 Artikel, die den Wert eines jeden Menschen sowie sein Recht auf ein Leben in Freiheit und Sicherheit betonen. Erarbeitet wurde der Text von einer Kommission von acht Frauen und Männern aus Australien, Chile, China, Frankreich, dem Libanon, der Sowjetunion, Großbritannien und den USA. Zum ersten Mal hatte sich damit die Staatengemeinschaft auf einen weltweit gültigen Wertekatalog geeinigt.

Eine Vision für alle Menschen

Bis heute klafft ein tiefer Graben zwischen den Forderungen der Menschenrechtserklärung und der realen Situation in vielen Ländern der Welt. Das galt auch schon um 1948.

- ➔ Zu dieser Zeit kämpften die kolonisierten Völker um ihre Unabhängigkeit. Dass auch für sie die Menschenrechte gelten sollten, war kaum vorstellbar.
- ➔ In Südafrika herrschte die Politik der Apartheid. Die indigenen Völker Lateinamerikas oder Australiens galten in ihren Ländern als Bürger/-innen dritter Klasse.
- ➔ Das Leben in den USA wurde von der Rassentrennung bestimmt. In der Sowjetunion gab es Arbeitslager und Strafprozesse, die die Menschenrechte verhöhnten.
- ➔ Wie wenig echte Freizügigkeit in der DDR herrschte, wissen noch heute viele aus eigener Erfahrung.
- ➔ Die Gleichstellung von Frau und Mann wurde in der Bundesrepublik Deutschland erst in einem langen Prozess erkämpft: Ein eigenes Bankkonto konnten Frauen bis 1962 nur mit Zustimmung des Ehemannes eröffnen, der Ehemann verfügte bis dahin allein über ihr Vermögen und Einkommen. Noch bis 1977 brauchten verheiratete Frauen die Genehmigung des Ehemannes, um berufstätig zu werden.
- ➔ Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes wurde von der UN-Generalversammlung erst 1989 nach fast einem Jahrzehnt der Verhandlungen verabschiedet. Es enthält 54 Artikel, in denen es um den Schutz, die Versorgung und die Partizipation von Kindern geht. Alle Personen unter achtzehn Jahren werden darin als Kinder definiert, die unter anderem ein Recht auf Bildung, auf Gesundheitsfürsorge und auf Schutz vor ausbeuterischer Kinderarbeit haben.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen

Einige wichtige Artikel

- Art. 1:** *Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.*
- Art. 3:** *Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.*
- Art. 4:** *Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden.*
- Art. 5:** *Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.*
- Art. 7:** *Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.*
- Art. 9:** *Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.*
- Art. 13:** *Jeder Mensch hat das Recht, sich innerhalb eines Staates frei zu bewegen und seinen Aufenthaltsort frei zu wählen.*
- Art. 14:** *Jeder Mensch hat das Recht, in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.*
- Art. 18:** *Jeder Mensch hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.*
- Art. 19:** *Jeder Mensch hat das Recht ... auf freie Meinungsäußerung.*

Dennoch war die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1948 ein großer Erfolg. Sie wurde zur Grundlage einer Vielzahl von Pakten und Verträgen sowie zur Basis vieler staatlicher Verfassungen. Auch das deutsche Grundgesetz bezieht sich auf die Erklärung. In Amerika, Europa und Afrika wurden später eigene regionale Menschenrechtskonventionen verabschiedet, die einklagbare Rechte festlegen. In Europa wacht der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg über ihre Umsetzung. Zur Verurteilung der schlimmsten Delikte weltweit, wie Völkermord oder Kriegsverbrechen, wurde 2002 der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag geschaffen.

Das afrikanische Menschenrechtsübereinkommen – die Banjul-Charta

Nach dem Ende der Kolonialzeit wurde der Ruf nach einer Verankerung der Menschenrechte in den nun unabhängigen afrikanischen Staaten laut. Bei der ursprünglichen Verabschiedung der Erklärung der Menschenrechte 1948 waren nur die afrikanischen Staaten Ägypten und Äthiopien bei den Vereinten Nationen vertreten. Afrika war ansonsten noch kolonisiert. Nach der Beendigung der Kolonialherrschaft war die Verabschiedung einer afrikanischen Menschenrechtscharta allerdings mit Schwierigkeiten verbunden: Unter dem Vorwand, „afrikanische Traditionen“ zu bewahren,

versuchten einige Diktatoren, ihre Herrschaft zu legitimieren. Politische Rechte und eine faire Justiz waren ihnen ein Dorn im Auge. Und auch die ehemaligen Kolonialmächte wollten weiter billig Rohstoffe und Agrarprodukte aus Afrika erhalten und versuchten, die neuen Staaten weiterhin in wirtschaftlicher Abhängigkeit zu halten. So gelang es der Organisation für Afrikanische Einheit (Vorgängerorganisation der heutigen Afrikanischen Union) erst 1986 in Banjul, Gambia, die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker zu verabschieden.

Als Folge der Erfahrungen des Unabhängigkeitskampfes widmet sich die Banjul-Charta neben den allgemeinen

Menschenrechten auch den Rechten der

Völker. So hat dort jedes kolonisierte und unterdrückte Volk das Recht, sich mit allen international anerkannten Mitteln zu befreien (Artikel 20). Alle Völker haben ein Recht auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung (Artikel 22). Und in Artikel 21 heißt es: *Alle Völker verfügen frei über ihre Reichtümer und Bodenschätze* – eine sehr aktuelle und politisch brisante Forderung! Insgesamt enthält die Banjul-Charta nicht nur Rechte von Individuen, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgeschrieben sind, sondern spricht auch von den Pflichten des/der Einzelnen gegenüber der Familie, der Gesellschaft und der internationalen Gemeinschaft.



© Knickriem/Welthungerhilfe

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.
(Artikel 3, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Kinder sind Menschen mit besonderen Rechten

Die Bemühungen um den Schutz von Kindern vor Misshandlung und Ausbeutung setzten im 19. Jahrhundert ein. Damals war Kinderarbeit in Europa noch selbstverständlich, und Kinder galten als Eigentum ihrer Eltern. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wurden Kinder nicht eigens erwähnt, obwohl sie besonders schutzbedürftig sind.



© Grossmann/Welthungerhilfe

Das Recht auf Bildung gilt für alle Kinder. Nicht einfach umzusetzen ist das für Nomadenkinder. Im Norden Malis will die Welthungerhilfe mit mobilen Schulen viele dieser Kinder erreichen. Eine Schulspeisung motiviert die Eltern zusätzlich, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Weitere Informationen unter: www.welthungerhilfe.de

So wurde über Jahrzehnte an einem Übereinkommen über die Rechte des Kindes gearbeitet, das 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Es gilt für alle Personen unter achtzehn Jahren und bekräftigt, dass alle Menschenrechte auch für Kinder gelten. Zusätzlich besitzen sie zum Beispiel ein Recht auf besonderen Schutz, auf Bildung und auf Gesundheitsfürsorge. Als entscheidendes Kriterium hinsichtlich aller Maßnahmen, die Kinder betreffen, ist das Kindeswohl („best interest of the child“) festgeschrieben. Auch die Meinung eines Kindes muss in allen das Kind berührenden Angelegenheiten berücksichtigt werden. In vielen Ländern sind Mädchen besonders benachteiligt, zum Beispiel bei der Schulbildung; ihre Rechte sind daher speziell erwähnt.

Nützliche Links:

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Kinderrechtskonvention und die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker (Banjul-Charta) können im Netz heruntergeladen werden.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte:

www.bpb.de

www.u18.org geschrieben für Kinder und Jugendliche

UN-Kinderrechtskonvention:

www.unicef.de

www.unicef.org geschrieben für Kinder und Jugendliche

Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker:

www.humanrights.ch

Vollständige Links im Anhang

MENSCHENRECHTE / KINDERRECHTE

Mundo Maus liegt auf seinem Lieblingsplatz unter dem Klettergerüst. Er lebt schon lange auf dem Schulhof der Grundschule, wo er von den Kindern viel gelernt hat. Jetzt wartet er auf seine Freundin Terra, die Krähe. Terra fliegt überall herum und steckt ihren neugierigen Schnabel in alle Ecken. Sie ist schlau und kann Mundo Maus immer alles erklären. Mundo hat auch schon wieder eine Frage an Terra. In der Pause hatten die Kinder von ihrem neuen Thema erzählt: MENSCHENRECHTE – sogar von KINDERRECHTEN hatten sie gesprochen!

Was ist denn das wieder?

Malte und Lisa hatten begeistert drauflosgeschwärmt: „So lange aufbleiben, wie man will – jeden Abend Pizza essen, endlich ein eigenes Smartphone ...“

Mundo ist fassungslos: „So was lernen die Kinder in der Schule?! Das kann doch nicht richtig sein.“ Endlich kommt Terra angefliegen, aber die Krähe ist nicht allein.

Ein großer grauer Vogel mit zwei bunten Federn landet neben ihr. „Guten Tag“, sagt er höflich zu Mundo. „Ich bin Karim und mache gerade mit meinen Freunden eine Pause in den großen Wiesen vor der Stadt. Wir Kraniche sind unterwegs von Afrika hoch in den Norden.“

Mundo findet das komisch. Er lebt nur auf dem Schulhof und versteht nicht, warum man so weit von einem Ort zum anderen ziehen muss. Aber seine Frage an Terra ist jetzt wichtiger: „Terra, was sind Menschenrechte oder Kinderrechte? Dürfen die alle machen, was sie wollen und wozu sie Lust haben? Warum lernen die Kinder das?“, sprudelt er los.

Karim klappert mit dem Schnabel und lacht: „Mundo, du bist ja lustig. Das bedeutet etwas ganz anderes. Menschen- und Kinderrechte sind wichtige Regeln, zu denen sich fast alle Länder dieser Welt verpflichtet haben. Sie sollen das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen garantieren. In Afrika gibt es sogar ein eigenes Menschenrechtsabkommen, die Banjul-Charta.“

Terra putzt verlegen an ihren Federn herum: „Ach Mundo, du weißt ja wieder gar nichts.“

„Nö“, sagt **Mundo** schmallend. „Die Kinder kennen ihre Rechte aber auch nicht. Pizza und Smartphones sind ja dann wohl nicht gemeint?“

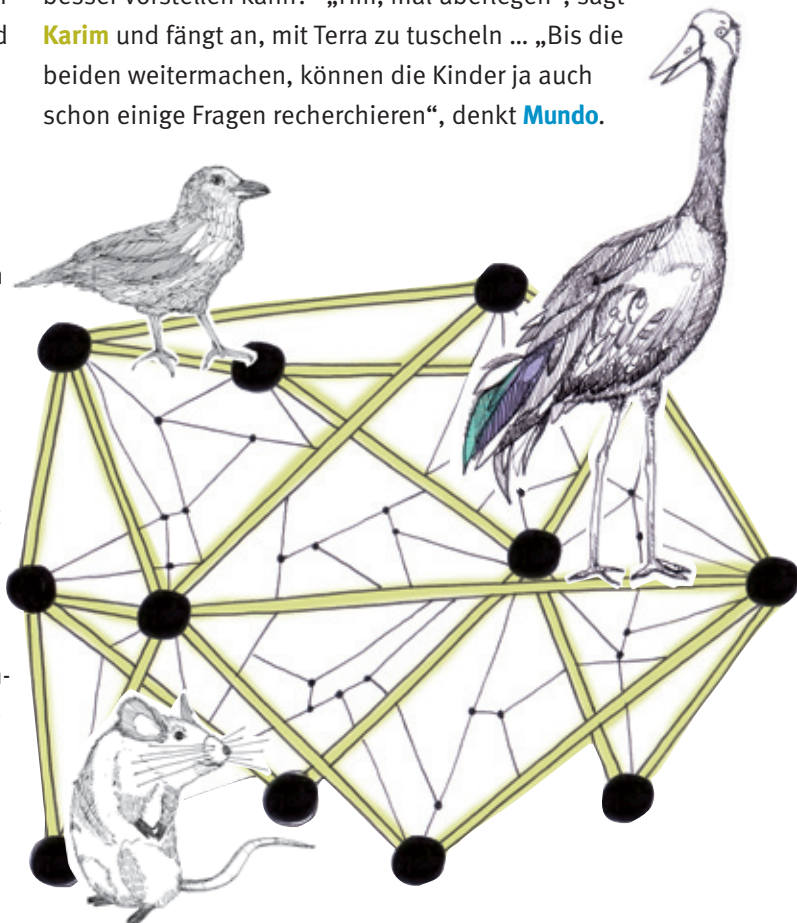
„Nein, bestimmt nicht“, meint **Terra**. „Es geht um wichtige Grundbedürfnisse der Menschen.“

„Menschenrechte, Kinderrechte, Banjul-Charta, das hört sich aber kompliziert an“, mault **Mundo Maus**.

Terra und **Karim** schauen sich an und sprechen feierlich gemeinsam: „Artikel 1 der Menschenrechte: Alle Menschen sind frei und gleich geboren. Alle haben die gleiche Würde und dieselben Rechte. Und alle sollen einander brüderlich begegnen, mit Achtung und Verständnis.“

„Wow“, staunt **Mundo**. „Und was heißt das jetzt?“

„Habt ihr zwei Schlaufvögel nicht Beispiele, damit ich mir das besser vorstellen kann?“ „Hm, mal überlegen“, sagt **Karim** und fängt an, mit Terra zu tuscheln ... „Bis die beiden weitermachen, können die Kinder ja auch schon einige Fragen recherchieren“, denkt **Mundo**.



HILF MUNDO MAUS UND VERSUCHE HERAUSZUFINDEN:

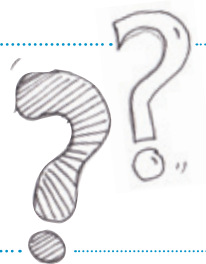
Wer hat sich die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ausgedacht? Und wann?

Was steht im Kinderrechte-Vertrag?

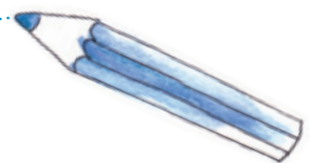


Für wen gelten die Kinderrechte?

Welche Rechte würdest du in so einen Vertrag schreiben?



Wer sollte die Kinderrechte kennen und warum?



MENSCHENRECHTE IM ALLTAG

Erfolge und Schattenseiten

Jeder Mensch hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand.

Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Wissen die Erwachsenen und Kinder über ihre Rechte Bescheid? Wer informiert sie darüber? Wer schützt die Menschenrechte? Wo und von wem können die eigenen Rechte eingeklagt werden? Verbindliche und verlässliche Rechte für alle Menschen der Welt ist die Vision. Aber auch heute ist ein Leben ohne Diskriminierung in keinem Land der Welt garantiert.

Das zeigt sich beispielsweise im deutschen Schulsystem: Der schulische Erfolg eines Kindes ist hierzulande immer noch stark vom sozialen und häuslichen Umfeld abhängig, und nicht von seinen kognitiven Fähigkeiten. Das Schulsystem ist auf Kinder ohne Lernbeeinträchtigungen aus bildungsnahen Elternhäusern ausgerichtet. Die Inklusion aller Schüler/-innen wird zwar gefordert – ist aber noch lange nicht Realität im deutschen Schulalltag.

Was wurde bis 2015 erreicht?

- ➔ Menschen- und Kinderrechte sind fester Bestandteil und Grundlage der internationalen Politik. Es findet ein globaler Diskurs über ihre Umsetzung und Auslegung statt, und es gibt Kontrollmechanismen, die Menschenrechtsverletzungen dokumentieren.
- ➔ Bis auf den Südsudan und die USA haben alle Staaten der Welt die Kinderrechtskonvention ratifiziert.²
- ➔ NRO (Nichtregierungsorganisationen), wie zum Beispiel Amnesty International oder Human Rights Watch, drängen überall auf der Welt die Regierungen zur Umsetzung der Menschenrechte. Auch Bürger/-innen – Erwachsene wie Kinder – können für ihre Rechte eintreten.
- ➔ Es gibt ein Kontrollsystem in der UN, das eine regelmäßige Berichterstattung von allen Staaten beinhaltet. Leider werden die Berichte nur mit Verzögerung bearbeitet, sodass meist nicht rechtzeitig auf Menschenrechtsverletzungen reagiert werden kann.
- ➔ Die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker, kurz Banjul-Charta, ist 1986 in Kraft getreten. Sie ist gerade für den Bereich des Globalen Lernens eine wichtige Grundlage. Durch sie können wir besser verstehen, welche Inhalte und Gewichtung andere Kulturen dem Thema Menschenrechte zumessen und dass deren Umsetzung eine gemeinsame Aufgabe von Staaten sein kann.
- ➔ Die Kinderrechtskonvention ist als Arbeitsgrundlage beim Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) fest verankert. Kinder können seit dem 14. April 2014 beim UN-Ausschuss für Kinderrechte in Genf auch Klage gegen Kinderrechtsverletzungen einreichen. Die Schaffung einer unabhängigen Einrichtung zur Überwachung der Kinderrechtskonvention steht in Deutschland leider noch aus.

² UNICEF 2015:
www.unicef.de/ueber-uns/unicef-und-kinderrechte

³ Lernende Region Netzwerk Köln e.V. 2015:
www.bildung.koeln.de/regionale_projekte/antidiskriminierungsarbeit/beispiele/schule/index.html?PHPSESSID=afba4140a502f71c0aba2d5aff7e97a2

Auf dem Papier und in den internationalen Organisationen ist also schon sehr viel passiert. Im konkreten Alltag der Menschen gestaltet sich die Umsetzung aber oft noch schwierig. Die Frage ist daher, auf welchem Weg Menschen- und Kinderrechte



Hier tagt ein sogenannter Kinderrechte-Club in Sambia. Dort erfahren Kinder und Jugendliche, welche Rechte sie haben, dass ausbeuterische Kinderarbeit gesetzlich verboten ist und dass Schulbildung wichtig ist, um aus der Armut herauszukommen. Das Gelernte geben sie an ihre Altersgenossinnen und Altersgenossen weiter.

konkret umgesetzt werden können und wie das Wissen über sie stärker in den Alltag der Menschen eingebracht werden kann.

Drei Schritte sind dafür entscheidend:

1. Mehr Menschenrechtsbildung für Erwachsene und Kinder, die sie befähigt, ihre Rechte zu schützen, zu stärken, sie einzuklagen oder deren Verletzungen anzuzeigen.
2. Die Errichtung effektiver, von einzelnen Staaten unabhängiger Kontrollmechanismen: Auf globaler Ebene ist der UN-Menschenrechtsrat für die Überwachung der Menschenrechtssituation in den Mitgliedsstaaten zuständig. Daneben sind es vor allem NRO, die für die Menschenrechtslage eine Kontrollfunktion einnehmen.
3. Die Stärkung der politischen Meinungsäußerung und Mitbestimmung durch jede/-n Einzelne/-n. Dieser Punkt ist der wichtigste, damit Menschen- und Kinderrechte nicht zum Papiertiger werden. Möglichst viele Menschen müssen ihre Rechte kennen und für diese auch eintreten. Das erreicht man vor allem dadurch, dass Kinder und Jugendliche schon frühzeitig lernen, sich für ihre Interessen einzusetzen und somit auch ernst genommen werden.

ihren Mitschülern ständig mit diskriminierenden Äußerungen und Gesten beleidigt, gehänselt und fertiggemacht wird. Nachdem ihr das Mäppchen heruntergefallen ist, sagt ein Mitschüler von ihr, dass er die Sachen niemals mehr anfasst, die sie aufgehoben bzw. angefasst hat, da sie schwarz sei.³

Diskriminierung im Schulalltag tritt ganz unterschiedlich in Erscheinung. Es gibt direkte und indirekte Diskriminierung. Letztere ist meist unbeabsichtigt, wird dennoch von Schüler/-innen, Lehrer/-innen oder weiterem Schulpersonal, bis hin zu den Eltern vollzogen. Auch die Gründe für Diskriminierung unter Schüler/-innen sind sehr verschieden: Nicht nur Hautfarbe und Herkunft können der Grund für Ausgrenzung sein, sondern auch die kulturelle oder religiöse Identität, Vorlieben und Hobbys, die sexuelle Orientierung oder der soziale Stand der Familie.

Menschenrechtsverletzungen im Schulalltag – Diskriminierung ist keine Seltenheit

Menschenrechtsverletzungen finden laufend im Alltag der Schüler/-innen statt. Ein Beispiel:

„Ich fasse die Sachen nie mehr an!“ Eine Schülerin der Hauptschule schildert eine alltägliche Situation in der Schule. Sie ist afrikanischer Herkunft und geht seit einigen Wochen mit Bauch- und Kopfschmerzen in die Schule. Sie hat Stress, da sie von

RECHT AUF BILDUNG – JEDE/-R DARF ZUR SCHULE GEHEN!

Mundo träumt vor sich hin und überlegt gerade, welche Rechte er gerne hätte, da kräht **Terra** plötzlich laut: „Artikel 26 – Das Recht auf Bildung. Der Schulunterricht muss kostenlos und für alle zugänglich sein.“

„Ach wirklich?“, staunt **Mundo**. „Ob das den Kindern gefällt?“

„Viele Kinder in den afrikanischen Ländern können nicht zur Schule gehen, obwohl sie es gerne täten. Für sie ist die Schule richtig cool“, erzählt **Karim**.

„Hier ein Beispiel aus Sambia:“



© ChildFund Deutschland

An dieser Schule in Chibombo, Sambia, sollen neue Klassenzimmer entstehen, in denen Kinder gut lernen können.

ChildFund Deutschland, Sambia Kinderfreundliche Schulen

Bildungsmangel ist weltweit das Armutsrisiko Nummer eins. Wer für gute Schulen sorgt, investiert daher in eine bessere Zukunft. Für Sambia gilt dies in besonderer Weise: Dort gehen die Kinder zwar meist zur Schule – oft jedoch, ohne jemals richtig schreiben, lesen oder rechnen zu lernen. Es fehlen ausreichend ausgestattete Klassenzimmer, geeignete Lernmaterialien und qualifizierte Lehrkräfte. Mit dem Programm *Child Friendly School* (kinderfreundliche Schule) trägt *ChildFund Deutschland* zur Verbesserung der Unterrichtsqualität an zehn Grundschulen bei – und damit zur Verwirklichung des Rechts auf Bildung:

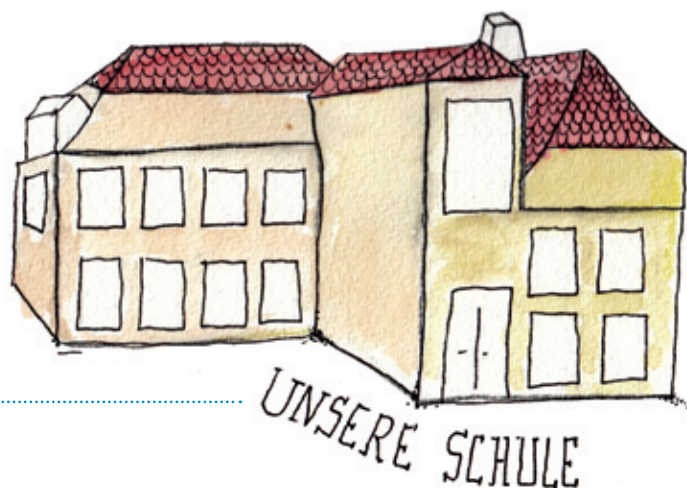
- ➔ Bauwürdige Schulgebäude werden saniert und um neue Klassenzimmer erweitert.
- ➔ Die Schulen erhalten hygienische sanitäre Einrichtungen.
- ➔ 160 Lehrkräfte werden pädagogisch weitergebildet.
- ➔ 1.500 Schulabbrecher/-innen bekommen die Möglichkeit, wieder zur Schule zu gehen.

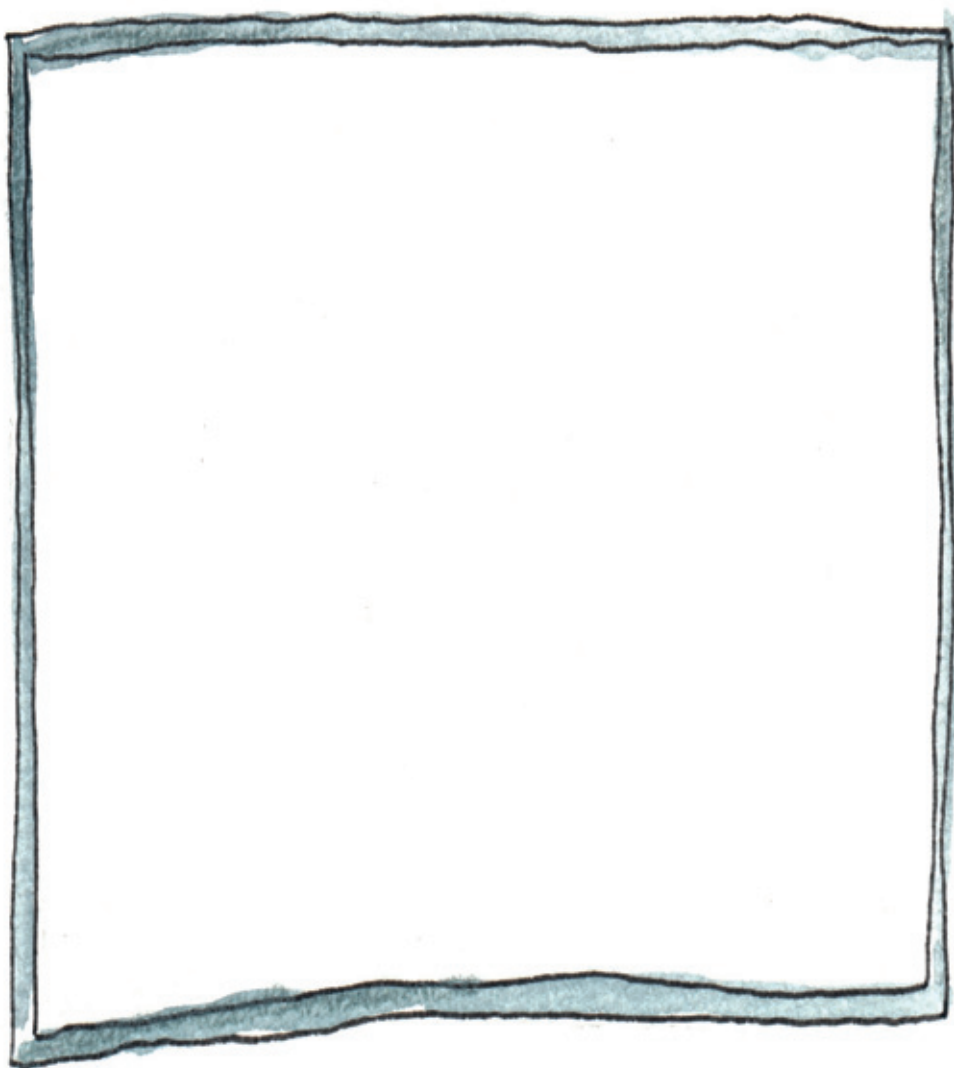
Weitere Informationen: www.childfund.de

Unsere Schule:

Malt ein Bild und schreibt auf:

Was ist das Besondere an eurer Schule?





Kasten zum Schreiben oder Malen oder
zum Aufkleben von Fotos ...



Erstellt ein Plakat:

Gibt es bei euch in der Klasse oder in der Schule Regeln? Wenn ja, welche?

Schaut euch das Projekt in Sambia an. Was denkt ihr, welche Regeln gelten an den Schulen dort?

JEDE/-R IST IRGENDWIE ANDERS



© Hilfswerk der Deutschen Lions

Grayson (im Rollstuhl sitzend) benötigt spezielle Untersuchungs-, Behandlungs- und Förderungsmöglichkeiten. Diese erhält er demnächst im neu entstehenden Multifunktionszentrum.

Terra kräht: „Jetzt erklär ich dir mal Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte: das Verbot der Diskriminierung.“

„Genau!“, mischt sich **Karim** gleich ein. „Dieses Recht gilt auch für die Menschen in den Ländern Afrikas! Jeder Mensch ist einzigartig, sieht anders aus, hat Dinge, die er mag und wichtig findet. Man darf nicht von anderen gesagt bekommen, was gut und richtig ist.“ Und **Terra** fährt fort: „Also sagt dieses Recht aus, dass alle Menschen gleich behandelt werden müssen, egal, wie sie sind. Das gilt zum Beispiel besonders für Kinder mit Behinderung. Hast du da nicht ein Beispiel, Karim?“

Hilfswerk der Deutschen Lions, Sambia

Bildung und Gesundheitsfürsorge für Kinder mit Behinderung

Bislang gibt es nur wenige Möglichkeiten, um Kinder mit Behinderungen in Sambia so zu fördern, wie sie es benötigen. In der Hauptstadt Lusaka soll nun ein Zentrum geschaffen werden, an dem Kinder mit Behinderungen untersucht, behandelt und gefördert werden können. Auch Schulunterricht erhalten sie im neu entstehenden Zentrum.

Weitere Informationen: www.lions-hilfswerk.de



Steckbrief: Das bist du!

Du hast dich deiner Klasse bestimmt schon vorgestellt. Überlege und beschreibe noch mal, was dich auszeichnet:

- deine Hobbys oder was du gar nicht magst
- dein Lieblingsessen
- Farben, die du schön findest oder nicht magst
- Regeln, die du wichtig findest, und Regeln, die schwer für dich sind
- usw.



Könnt ihr die Steckbriefe ohne ihre Namen innerhalb eurer Klasse zuordnen?



Spiel: Eine Kiste voller Zitronen

Nehmt euch immer zu zweit eine Zitrone und beschreibt oder malt die Zitrone so genau wie möglich ab. Schaut sie lange und gründlich an: Größe, Farbe, Punkte ... Dann stellt jedes Team den anderen Kindern seine Zitrone vor. Ihr werdet merken, wie einzigartig jede Zitrone ist, wenn man sie genauer betrachtet. Genau so ist das auch mit den Menschen. Jeder Mensch ist einzigartig – aber alle haben die gleichen Rechte!

*Kinderrechte Afrika, Mali***Stärkung der Rechte von Mädchen in ländlichen Regionen**

In den zwei Projektregionen Ségou und Koulikoro in Mali geht die Mehrheit der Mädchen nicht zur Schule und kann weder lesen noch schreiben. Die Mädchen helfen stattdessen im Haushalt, betreuen die Geschwister und packen bei der Feldarbeit an. Weil sie kaum Möglichkeiten haben, Geld zu verdienen, verlassen viele Mädchen ihr Dorf. In der Stadt finden sie jedoch oft nur Arbeit als Haushaltshilfen. Diese Arbeitsverhältnisse sind oft prekär, und manche Mädchen werden dort schlecht behandelt.

GRADEM, die malische Partnerorganisation von *Kinderrechte Afrika*, betreibt in der Hauptstadt Bamako ein Auffangzentrum für Migrantinnen. Dorthin können sich die Mädchen wenden, wenn sie in Not geraten. Sie lernen dort lesen, schreiben und rechnen, und ihnen wird beigebracht, welche Rechte sie haben, wie sie diese einfordern können und wie sie sich selbst vor Gewalt oder Ausbeutung schützen können. Mit diesem Projekt unterstützt *Kinderrechte Afrika* 2.800 Mädchen aus ländlichen Regionen, und in Bamako werden die Arbeitsbedingungen von insgesamt 900 Migrantinnen verbessert.

Weitere Informationen: www.kinderrechte-afrika.org



© Kinderrechte Afrika

Diese junge Frau arbeitet als Haushaltshilfe in Bamako und ist Analphabetin. Dank des Projekts kann sie an einem funktionalen Alphabetisierungskurs teilnehmen, wo sie lesen, schreiben und rechnen lernt.

*Menschen für Menschen, Äthiopien***Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**

In Äthiopien erhalten viele Kinder weder einen Schulabschluss noch eine Berufsausbildung. Vor allem Mädchen müssen oft schon früh Verantwortung in der Familie übernehmen und sind täglich mehrere Stunden unterwegs, um Wasser zu holen oder Feuerholz zu sammeln. Manchmal ist die Schule auch schlicht zu weit weg. Gibt es doch eine Schule im Dorf, ist diese meist eine baufällige, dunkle Hütte aus Stroh und Lehm. Weiterführende Schulen fehlen oft in den ländlichen Regionen, und viele Eltern können es sich nicht leisten, ihren Kindern in der nächstgrößeren Stadt eine Ausbildung zu ermöglichen.

Menschen für Menschen engagiert sich für das Recht der Kinder auf Bildung. Ziel ist es, die Analphabetenrate Äthiopiens (rund 60 %) zu senken. Die Organisation unterstützt den Bau von neuen Schulen und die Renovierung bestehender Schulen. Die Gebäude werden in einer bewährten, robusten Bauweise errichtet, die viele Jahrzehnte Bestand hat. Außerdem werden die Schulen mit Schulmöbeln, Büchern und Lehrmaterial ausgestattet. Es finden Englischkurse für Lehrkräfte und Erwachsenenbildung für Frauen und Männer zur Bekämpfung von Analphabetismus statt.

Weitere Informationen: www.menschenfuermenschen.de



© Menschen für Menschen

Ali Muhammed (13 Jahre) in Sephera, Äthiopien, möchte Forscher werden und Medikamente erfinden. Dafür benötigt er eine gute Schulbildung.

MENSCHENRECHTE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Eine gesunde und effektive Gesellschaft muss auf drei Säulen ruhen: Frieden und Sicherheit, Entwicklung für alle, Rechtsstaatlichkeit und dem Respekt für die Menschenrechte. Entwicklung ohne Frieden und Sicherheit gibt es nicht. Frieden und Sicherheit gibt es nicht ohne Entwicklung. Am Ende wird keine Nation gedeihen ohne Rechtsstaatlichkeit und den Respekt vor den Menschenrechten. Wir sollten nie diese dritte Säule vergessen.

Kofi Annan, UN-Generalsekretär von 1997 bis 2006⁴

Hunger und Armut sind hauptsächlich die Folgen fehlender politischer, wirtschaftlicher und sozialer Menschenrechte, führt der indische Wirtschafts-Nobelpreisträger Amartya Sen aus. Wer Armut bekämpfen will, darf das nach seiner Ansicht nicht nur mit Mitteln der Wirtschaft tun. Die Forderung nach ökonomischer Gerechtigkeit lässt sich für ihn nicht von Fragen zur Verteilung von Macht und zur Verantwortung in der Gesellschaft trennen.

Menschenrechte sind nicht nur etwas für „gute Zeiten“ oder für wohlhabende Länder. Sie gelten immer, für jede/-n und überall. Das ist die Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Menschenrechte gelten:

- ➔ auch in Zeiten der Bedrohung durch Terrorismus. Dies schließt das Verbot von Folter und das Recht auf einen fairen Prozess auch für Terrorismusverdächtige ein.
- ➔ in armen Ländern, in denen die Menschen um das tägliche Überleben kämpfen. Auch hier gelten Meinungsfreiheit und die Freiheit der Religionsausübung, auch hier darf niemand diskriminiert werden.
- ➔ für Menschen am Rande der Gesellschaft, für alte, behinderte und kranke Menschen. Die Würde des Menschen muss in Altenheimen genauso beachtet werden wie in Gefängnissen, in Krankenhäusern oder in Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
- ➔ Das Recht auf Asyl gilt auch, wenn auf der Flucht vor Bürgerkrieg und Verfolgung viele Menschen in einem Land Zuflucht suchen. Es kann nicht verwehrt werden, weil es zu wenige Unterkünfte gibt oder weil es den Einwohner/-innen eines Landes „zu viel“ wird.
- ➔ Alle haben Anspruch auf den gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, auch Menschen, deren sexuelle Orientierung anderen nicht gefällt, deren Lebensstil andere nicht billigen oder deren religiöse Ansichten andere nicht teilen.



Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung.
(Artikel 26, Allgemeine Erklärung der Menschenrechte)

Menschenrechte sind nicht verhandelbar

Es wird oft von Politiker/-innen der Versuch unternommen, die Menschenrechte zu gewichten und gegeneinander aufzurechnen, obwohl sie von ihrem Ansatz her unteilbar sind. So behaupten einige zum Beispiel, dass gleiche Rechte für Frau und Mann den wirtschaftlichen Aufschwung gefährden würden. Auch Meinungs- und Pressefreiheit wären wie andere demokratische Rechte etwas für spätere Zeiten, „wenn es dem Land besser geht“. Einige afrikanische Machthaber haben sich lange auf „afrikanische Traditionen“ berufen und die Menschenrechte als Erbe der Kolonialzeit geschmäht, um die Forderungen von Menschenrechtsgruppen und politischer Opposition abzuwehren. Durch die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker wurde dieser Argumentation der Boden entzogen.



© Schöninger/Welthungerhilfe

Die Gleichberechtigung von Frau und Mann nützt der ganzen Gesellschaft. Wenn Frauen in Entwicklungsländern dieselbe landwirtschaftliche Beratung und Unterstützung erhalten würden wie Männer, könnte die Zahl der Hungernden weltweit um 100 bis 150 Millionen Menschen gesenkt werden.⁶

Good Governance – gute Regierungsführung

In der Politik ist oft von Good Governance die Rede. Nur wenn ein Staat bestimmte Kriterien erfüllt – unter anderem gehört dazu, die Menschenrechte zu respektieren und zu fördern –, ist langfristig eine gute Entwicklung möglich. Wichtige Elemente von Good Governance sind Rechtsstaatlichkeit und Transparenz, demokratische Entscheidungsfindung, Eindämmung von Korruption und Vetternwirtschaft und effiziente Gestaltung der öffentlichen Verwaltung. Um ein Gleichgewicht zwischen Regierten und Regierung zu schaffen, ist es zusätzlich wichtig, dass es eine lebendige Zivilgesellschaft gibt. Dazu zählen beispielsweise Gewerkschaften und Vereine, welche außerhalb des parlamentarischen Rahmens die Regierung auf Missstände im Land aufmerksam machen. All diese Punkte sind Grundlagen für eine stabile Menschenrechtssituation. Für eine gute Zusammenarbeit mit Partnerländern ist es für Entwicklungsorganisationen wichtig, die Governance-Situation einzuschätzen, damit Projekte erfolgreich durchgeführt und die Situation der Menschen verbessert werden können.⁵

Menschenrechte müssen erkämpft werden

Weltweit engagieren sich tausende Gruppen für die Menschenrechte, große Organisationen wie Amnesty International oder UNICEF ebenso wie Schülergruppen oder kleine Initiativen. Immer noch ist die Einhaltung der Menschenrechte nicht selbstverständlich – nicht immer – nicht für alle – nicht überall. Ihre Durchsetzung hängt vom politischen Willen der Regierung eines Landes sowie dem Engagement von Menschenrechtsgruppen und -initiativen ab. Auch der Druck der internationalen Gemeinschaft kann einiges bewirken: zum Beispiel wenn eine Regierung dazu bewegt wird, Gesetze zu verändern, die gegen Menschenrechte verstoßen. Eine andere Möglichkeit, konkrete Veränderungen zu bewirken, ist es, einen Missstand öffentlich anzuprangern. Der Kampf für mehr Menschenrechte wird in aller Welt von „Held/-innen des Alltags“ geführt. Bekannte Persönlichkeiten wie Nelson Mandela, Shirin Ebadi oder Malala Yousafzai haben für ihr Engagement sogar den Friedensnobelpreis erhalten. Diese öffentliche Aufmerksamkeit nutzen sie für ihren fortgesetzten Kampf gegen Rassismus, das Recht auf Bildung von Mädchen oder eine faire Justiz. Doch neben diesen „Leuchttürmen“ im Kampf um die Menschenrechte gibt es überall Menschen, die sich in ihrem Alltag, im Beruf und Zusammenleben engagieren. Engagierte Menschen, die in diesem Heft vorgestellt werden, stehen für die vielen Frauen und Männer, die sich in Projekten der Organisationen von *Gemeinsam für Afrika* für die Menschenrechte einsetzen.

⁴ „Kofi Annan über Vertrauen“, Interview in der Süddeutschen Zeitung vom 07./08.02.2015.

⁵ Weitere Informationen zu Good Governance zum Beispiel unter www.bmz.de oder www.unescap.org

⁶ Welthungerhilfe, Menschenrechte für Frauen: Nur auf dem Papier?, Sondernewsletter Juni 2013



© arche noVa

Bau des Sanddamms in Ndi Zwii – auf Initiative der Selbsthilfegruppe des Dorfes, die auch beim Bau selbst mithalf.

arche noVa, Kenia

Sanddamm sorgt für Trinkwasser und sichere Ernten

Im Distrikt Makueni in der Provinz Eastern Kenia ist es die meiste Zeit des Jahres heiß und trocken. In der Regel haben die Menschen deshalb nur sehr begrenzten landwirtschaftlichen Nutzen von ihren Feldern. Der Klimawandel verschärft die Situation zusätzlich.

Die Projekte von *arche noVa*, die zusammen mit dem lokalen Partner *Africa Sand Dam Foundation* realisiert werden, zielen darauf ab, dass Menschen ihr Recht auf Nahrung verwirklichen und langfristig ohne externe Hilfe überleben können. Im Kreis Mtito Andei werden 18 Sanddämme gebaut. Sie fangen das Regenwasser auf und stabilisieren den Grundwasserspiegel. Den Bewohner/-innen steht damit das ganze Jahr über ausreichend Wasser zum Trinken und Bewässern der Felder zur Verfügung.

Im Zuge der Baumaßnahmen werden begleitend Schulungen in effizienter Landwirtschaft, Erosionsbekämpfung sowie Aufforstung durchgeführt. Durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Erträge können die Bäuerinnen und Bauern nicht nur ihren Eigenbedarf decken, sondern darüber hinaus mit dem Verkauf ihrer Produkte ihre Einkommenssituation verbessern.

Weitere Informationen: www.arche-nova.org



© Pfahler/Kindernothilfe

Kinder im Dlananathi-Projekt zeigen ihre selbstgebastelten Kunstwerke.

Kindernothilfe, Südafrika

Trauerbewältigung für Kinder durch Spieltherapie

Noch immer leben in Südafrika große Teile der Bevölkerung in Armut, obwohl es ausreichend natürliche Ressourcen und in Ballungsgebieten eine gute Infrastruktur gibt. Das wirtschaftliche Wachstum ist nicht stark genug, um die extrem hohe Arbeitslosigkeit zu senken. In der Provinz KwaZulu-Natal ist HIV/Aids weit verbreitet, viele Kinder sind verwaist. Sie werden meist von den Großmüttern oder anderen Mitgliedern der Großfamilie versorgt.

In dieser Situation setzt die Arbeit der *Kindernothilfe* an. Zusammen mit *Dlananathi*, einer lokalen christlichen Organisation, bietet sie trauernden Kindern psychosoziale Unterstützung an. Das Projekt hilft ihnen, ihre Erlebnisse durch Spielen zu verarbeiten. Es zielt aber auch darauf ab, die Erziehungsberechtigten zu unterstützen und die Bevölkerung für die Belange und Rechte von Kindern zu sensibilisieren. Insgesamt erreicht *Dlananathi* pro Jahr auf direktem Weg circa 600 Kinder und ihre Familien.

Weitere Informationen: www.kindernothilfe.de

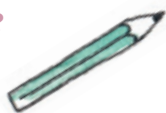
DAS RECHT AUF ERHOLUNG UND FREIZEIT

„Mundo, jetzt kommt was für dich!“, freut sich **Terra**. „Artikel 24, das Recht auf Erholung und Freizeit.“ „So was gibt es?“ **Mundo Maus** ist ganz bei der Sache. „Das ist ja ein tolles Recht.“ „Wenn ich sehe, wie bei euch die Kinder von einem Termin zum anderen gehetzt werden, frage ich mich, wann sie überhaupt Freizeit haben?“, meint **Karim** und schlägt mit den Flügeln. „Auf meiner Reise hierher habe ich in einigen Ländern Afrikas jedenfalls Kinder gesehen, die spannende Spielideen und anderes Spielzeug haben als die Kinder hier. Schaut mal.“



Was machst du in deiner Freizeit?

Fülle deinen Wochenplan aus.



Kreuze an und begründe:

☐ Ich habe genug freie Zeit zum Spielen:

☐ Ich habe nicht genug freie Zeit zum Spielen:

Kennst du Kinder, die schon regelmäßig arbeiten gehen?

Wen?

Was arbeiten sie?

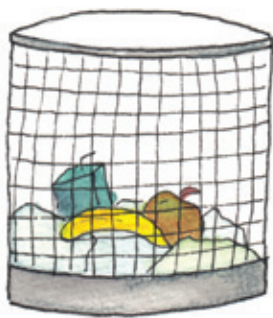


Mein Wochenplan:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag



DAS RECHT AUF GESUNDE ERNÄHRUNG



Mundo Maus wird hungrig. „Das ist ja alles ganz spannend, aber wenn der Bauch knurrt, kann man nichts lernen.“

„Au ja, lasst uns was essen!“, schlägt **Karim** vor und hüpfte auf dem Schulhof umher. Beim Abfallkorb hält er an: „Hier finden sich ja ganz tolle Köstlichkeiten. Warum wird hier denn so viel weggeworfen?“, wundert sich der Kranich. **Terra** schaut in einen Korb und meint: „Na ja, manchmal schmeckt es den Kindern eben nicht.“ Daraufhin erzählt **Karim**: „In Afrika habe ich Kinder getroffen, die immer das Gleiche essen müssen, weil abwechslungsreiche Nahrung teurer ist. Einige haben sogar so wenig zu essen, dass sie nicht satt werden. In Burkina Faso habe ich aber ein Projekt gesehen, das genau dagegen etwas unternimmt.“

ADRA, Burkina Faso

Gemüsegärten und Kochkurse für eine gesunde Ernährung

Während des Bürgerkriegs in Mali flohen viele Menschen nach Burkina Faso. Doch auch dort benötigen sie Unterstützung, um Fuß zu fassen. Durch den Anbau von nahrhaften Gemüsesorten wird die Ernährungssituation von Flüchtlingen in Burkina Faso verbessert und damit gezielt der Mangelernährung vorgebeugt. ADRA hat in der Region Soum drei Gemüsefelder für die Erzeugung von Gemüse zum Verzehr angelegt, um damit langfristig der dortigen Unter- und Fehlernährung zu begegnen. Die Bäuerinnen und Bauern erhalten Schulungen im Gemüsefeldanbau, und die neuen Anpflanzungen werden von Fachkräften mit einem erprobten Tröpfchenbewässerungssystem ausgestattet. Frauen in den Dörfern erhalten Kochkurse zu ausgewogener Ernährung, um Mangelerscheinungen vor allem bei Kindern entgegenzuwirken. Das Ziel ist es, mit dem angebauten Gemüse eine verbesserte Ernährung der gesamten lokalen Bevölkerung zu ermöglichen.

Weitere Informationen: www.adra.de



© ADRA

Der Anbau nahrhafter Gemüsesorten verbessert die Ernährungssituation der Flüchtlinge in der Region Soum, Burkina Faso.

Ess-Protokoll

Aufgabe: Finde heraus, wie abwechslungsreich du dich ernährst! Wähle einen typischen Tag und fülle die Tabelle für dich aus. Noch interessanter wird es, wenn du die Liste für mehrere Tage oder sogar für eine Woche ausfüllst.

Beispiel:

Frühstück (Zeit:)	1 Schale Müsli	1 Becher Kakao	sitzend in der Küche
------------------------------	----------------	----------------	----------------------

TAGESZEIT	ESSEN	TRINKEN	WIE UND WO
MORGENS (Zeit:)			
VORMITTAGS (Zeit:)			
MITTAGS (Zeit:)			
NACHMITTAGS (Zeit:)			
ABENDS (Zeit:)			



FLUCHT VOR MENSCHEN- RECHTSVERLETZUNGEN

Fremde im Land

Stellen Sie sich folgende Szene vor:

Die Turnhalle ist belegt! Schüler/-innen beobachten, wie Betten, Schränke und Stühle in ihre Turnhalle getragen werden. Tage später ziehen über sechzig Menschen in die Halle ein, um zunächst dort zu wohnen. Noch später werden die Menschen auf verschiedene Häuser in der Kommune verteilt. Fünfköpfige Familien leben zum Teil in einem Zimmer – auf unbestimmte Zeit, mit unbestimmter Perspektive.

Schülerinnen und Schülern, die das an ihrer Schule erlebt haben, ist schnell klar: Flucht tut sich kein Mensch aus reiner Abenteuerlust an. Die Bedingungen, unter denen Geflüchtete nach ihrer Ankunft untergebracht werden, sind oft kaum zumutbar. Dabei ist das für die Menschen „nur“ das Ende einer langen Reise. Viele waren monatelang unterwegs, alleine oder in den Händen von Schleppern, ohne Geld, dauernd im Ungewissen. Viele mussten ihr Hab und Gut zurücklassen und tragen alles, was sie noch haben, am Körper und in einer kleinen Reisetasche. – Nur wer extrem in seinen Lebensbedingungen eingeschränkt ist oder gar um sein Leben fürchten muss, packt seine Sachen und verlässt die vertraute Heimat.

Als Beobachtende/-r stellt man sich folgende Fragen:

- ➔ Was bedeutet es, aus der vertrauten Heimat in ein fremdes Land zu ziehen?
- ➔ Wie fühlt man sich, wenn man kein Wort versteht und die Kultur und der Alltag einem fremd sind?
- ➔ Wie groß muss die Not sein, wenn Familien mit kleinen Kindern diese Reise auf sich nehmen oder Töchter und Söhne ihre Familien mit ungewisser eigener Zukunft zurücklassen?
- ➔ Wie menschenverachtend ist es dann, diese Flüchtlinge mit Ablehnung und gar Gewalt in unserem sicheren Land zu empfangen?

Fluchtursachen

Die Ursachen, die Menschen dazu treiben, ihre Heimat zu verlassen, sind vielfältig. Manche fliehen aus politischen Gründen wie Krieg oder Konflikt, oder weil sie zu Hause diskriminiert oder verfolgt werden. Andere können nicht in ihrem Ort bleiben, weil Umwelteinflüsse wie Dürre, Überflutungen, Sturmschäden oder Umweltverschmutzung das Leben dort unmöglich machen. Viele verlassen ihre Heimat aus wirtschaftlichen Gründen: weil sie in extremer Armut leben oder permanenten Existenzrisiken ausgesetzt sind. Sie fliehen auf der Suche nach einer Lebensperspektive für sich und ihre Familien.

Flüchtlingsbewegungen innerhalb Afrikas

Der Eindruck täuscht, dass alle Menschen aus Afrika auf der Flucht nach Europa sind. Diejenigen, die sich auf die lange gefährliche Reise nach Europa machen, sind eine winzige Minderheit, auch wenn viele andere vielleicht davon träumen, in Europa einen Job zu finden und etwas Geld nach Hause schicken zu können. In der Regel schaffen es nur die Mutigsten und Stärksten bis nach Europa. Die große Mehrheit der afrikanischen Flüchtlinge sucht Schutz innerhalb des eigenen Kontinents – in benachbarten Ländern möglichst nahe der Grenze zu ihrer Heimat.

Ein positives Beispiel im Umgang mit Flüchtlingen liefert Uganda. Flüchtlinge werden dort gerne aufgenommen: Ihnen wird beispielsweise ermöglicht, einen kleinen Laden aufzumachen oder ein Stück Land zu bebauen, um damit ein neues Leben zu beginnen. Die Regierung in Uganda glaubt, dass die eigene Wirtschaft von den Flüchtlingen profitiert. Das kleine Land beherbergt derzeit rund eine halbe Million Flüchtlinge, hauptsächlich aus dem Südsudan und der Demokratischen Republik Kongo. Laut

Schätzungen des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR)

könnten es Ende 2015 sogar bis zu 700.000 Schutzsuchende sein.⁷ Die meisten werden in Uganda Asyl beantragen und bleiben, weil es kaum Hoffnung gibt, dass die Krisen in ihrer Heimat bald gelöst werden.

„You are most welcome!“, heißt es in der ugandischen Immigrationsbehörde am Schalter für Asylanträge. So etwas scheint in Deutschland undenkbar. In Uganda gibt es keine Proteste der Bevölkerung, es brennen keine Flüchtlingsheime, und Flüchtlinge werden nicht als Kriminelle stigmatisiert. Es gibt ein großes Solidaritätsgefühl mit Vertriebenen. Dabei ist Uganda selbst ein armes Land, in dem mehr als die Hälfte der jungen Männer unter 25 arbeitslos sind. Aber diese Probleme schiebt man nicht den Flüchtlingen in die Schuhe. Sie dürfen kommen, um zu bleiben.

Die „Festung Europa“

Europa hat seine Außengrenzen abgeriegelt. Wer in einem europäischen Land Asyl beantragen will, muss meist illegal ins Land einreisen. Viele Flüchtlinge aus Afrika kommen deshalb mit Schiffen über das Mittelmeer. Viel zu oft enden solche Überfahrten katastrophal: Medien berichten immer häufiger, dass Geflüchtete im Mittelmeer Schiffbruch erleiden und ertrinken. Wenn die Boote vorher von den europäischen Grenzkontrollbehörden auf hoher See abgefangen werden, schicken diese sie dorthin zurück, wo sie losgefahren sind. Zivilgesellschaftliche Organisationen üben heftige Kritik an diesem Vorgehen der Europäischen Union. Das Recht auf Zugang zu einem Asylverfahren und das Recht auf Schutz vor Abschiebung werden eindeutig durch solche Vorgehensweisen verletzt, obwohl die EU sich formal zu den Menschenrechtskonventionen bekennt.

Die Migrationspolitik Deutschlands und der EU zielt aktuell darauf ab, grundlegende Probleme wie Armut, Perspektivlosigkeit oder Umweltzerstörung, die Migration



⁷ UN-Flüchtlingshilfswerk: www.unhcr.de/home/artikel/bbda58adf432e4f46812e47b396f7c13/unhcrbericht-industriestaaten-verzeichnen-24-prozent-mehr-asyl.html

erzeugen können, zu bekämpfen. Allerdings reichen die Maßnahmen bei Weitem nicht aus. Erforderlich wäre nicht nur der Einsatz von erheblich mehr Finanzmitteln, sondern vor allem auch die Überprüfung und Korrektur der europäischen Handelspolitik.

Ein Beispiel: Die Fischereipolitik der EU und der Export von subventionierten Nahrungsmitteln in Länder Afrikas behindern die eigenständige Entwicklung einer nachhaltigen Ernährungsbasis der Menschen in diesen Ländern. Im Bereich der Fischerei werden afrikanische Fischer/-innen im Zuge von Fischereiabkommen zwischen der EU und afrikanischen Staaten vom eigenen Markt verdrängt. Im Senegal, in Mauretanien oder Guinea klagen viele einheimische Fischer/-innen über die negativen Auswirkungen: Ihre Fangquoten sinken, sie können ihre Familien nicht mehr ernähren. So sind viele gezwungen, ihre Fischereitätigkeit aufzugeben und eine andere Existenz aufzubauen.

Im Widerspruch dazu stehen die Verpflichtungen zur internationalen Zusammenarbeit, die in verschiedenen Menschenrechtsverträgen, wie etwa im Internationalen Pakt für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte und in der Kinderrechtskonvention, festgelegt sind. Demnach haben die EU-Mitgliedsstaaten zur Verwirklichung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Rechte in den Entwicklungsländern beizutragen. Diesen Grundsätzen wird die EU in ihren gegenwärtigen Politikansätzen nicht gerecht.



© D'Amato/UNHCR

220 Bootsflüchtlinge aus sieben Ländern konnte die italienische Küstenwache bei diesem Einsatz retten.

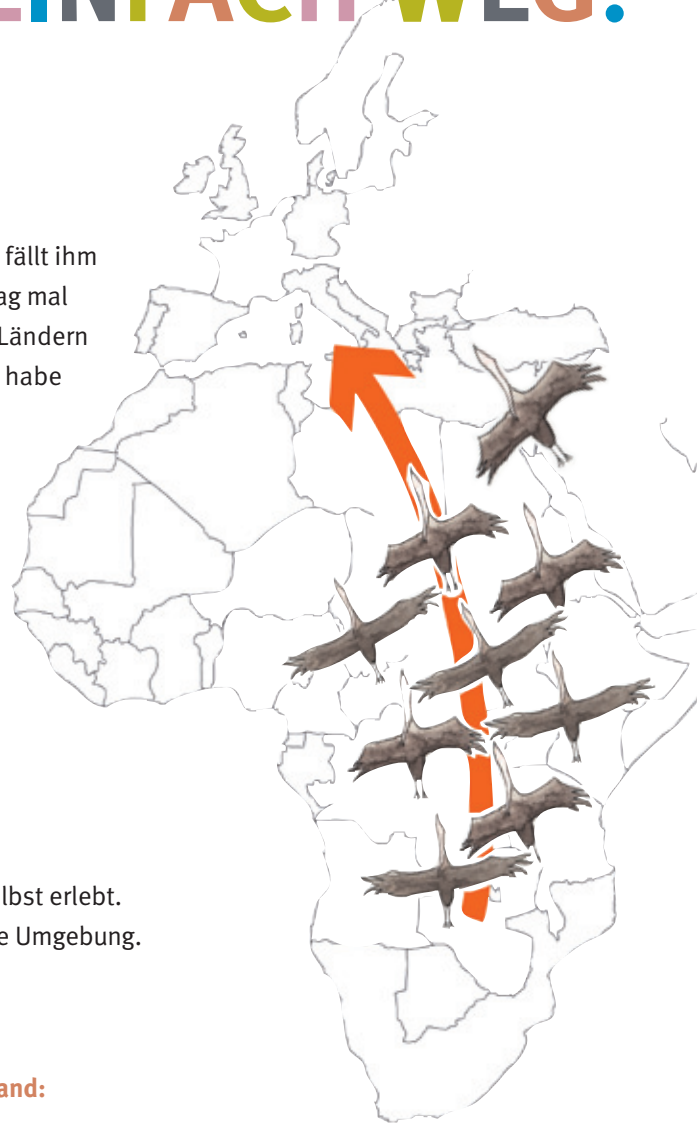
DANN GEHE ICH EINFACH WEG!



Mundo Maus hat es sich wieder gemütlich gemacht. Jetzt fällt ihm ein, was er den Kranich schon zu Anfang fragen wollte. „Sag mal

Karim, warum bleibst du denn nicht in Afrika, wenn es dir in den Ländern dort so gut gefällt? Ich würde niemals meinen Schulhof verlassen. Ich habe hier alles, was ich brauche“, meint **Mundo** zufrieden.

„Genau das ist es“, sagt **Karim**. „Wir Kraniche ziehen von Süden nach Norden und wieder zurück. Im Sommer ist es uns zu heiß in Afrika und im Winter zu kalt hier bei euch im Norden. Wer alles hat, was er braucht, bleibt dort, wo er lebt. Aber in Artikel 13 der Menschenrechts-Charta steht: Alle Menschen dürfen sich frei innerhalb eines Landes bewegen, jedes Land verlassen und in ihr Heimatland zurückkehren. Das nennt man Freizügigkeit.“

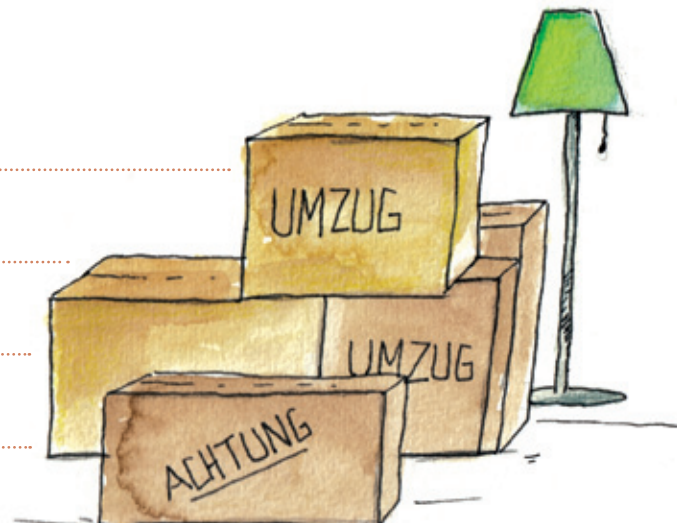


Wir ziehen um! Warum?

Jeder von euch hat schon einmal einen Umzug gesehen oder sogar selbst erlebt. Ein Kind kommt neu in die Klasse oder man verlässt selber die vertraute Umgebung. Warum ziehen Menschen um?

Sammle Gründe für einen Umzug in eine andere Stadt, ein anderes Land:

Welche Fragen, welche Ängste hättest du bei einem Ortswechsel?



ZUFLUCHTSORTE – WARUM MENSCHEN AUF DER FLUCHT SIND

Terra ist schon die ganze Zeit ungewöhnlich still. Jetzt sagt sie leise: „Viele Menschen ziehen nicht einfach um, sie sind auf der Flucht. Das ist etwas ganz anderes. Wenn Menschen fliehen, dann ziehen sie um, obwohl sie eigentlich lieber zu Hause bleiben würden. Dafür gibt es den Artikel 14 der Menschenrechts-Charta: das Asylrecht – alle Menschen können in anderen Ländern Schutz suchen, wenn sie in ihrem Land verfolgt oder bedroht werden.“

„Ja“, sagt **Karim**, „das ist schlimm. Auch in Afrika flüchten viele Menschen. Wenn dort, wo sie wohnen, Krieg ausbricht, flüchten sie in die Nachbarländer. Die meisten Menschen hoffen aber, dass sie irgendwann wieder in ihre Heimat zurückkommen können. Es gibt auch Ideen, wie dabei geholfen werden kann. Schaut mal!“



© Johanniter-Unfall-Hilfe

Mit einem speziellen Maßband wird der Umfang des Oberarms bei Frauen und Kindern gemessen. Dadurch kann Unterernährung schnell festgestellt und bekämpft werden.



Johanniter-Unfall-Hilfe, Südsudan

Fluchtursachen bekämpfen

Den Südsudan gibt es erst seit 2011. Damals erklärte sich nach jahrzehntelangen Konflikten und einer Volksabstimmung der Süden des Sudan als unabhängiger neuer Staat. Seit Generationen waren dort Familien vor Hunger und Gewalt geflohen. Die *Johanniter-Unfall-Hilfe* arbeitet im Südsudan mit dem Ziel, die weit verbreitete Unterernährung zu lindern und die Nahrungsmittelknappheit zu verringern. Zahlreiche Haushalte haben Saatgut für den Anbau von Grundnahrungsmitteln wie Sorghum und Erdnüssen sowie Hacken und Macheten zum Bearbeiten der Felder erhalten.

Es sind bereits Erfolge erkennbar: Die akute Unterernährung bei Kindern in Jur River konnte gesenkt werden. Um Unterernährung künftig vorzubeugen, werden Bäuerinnen und Bauern dabei unterstützt, ihre Produktion von Grundnahrungsmitteln und Gemüse zu steigern.

Weitere Informationen:

www.johanniter.de/die-johanniter/johanniter-unfall-hilfe/auslandshilfe

Geschichten von Flüchtlingen

Flüchtlinge gab es schon immer. Schon in der Bibel gibt es Geschichten von Menschen, die flüchten – wie die von Moses. Auch in Deutschland hat es aufgrund von Hunger, Armut oder Kriegen immer wieder Zeiten gegeben, in denen Menschen in andere Länder geflohen sind. Frag nach in deiner Familie und recherchiere in der Bücherei oder im Internet nach solchen Geschichten. Erzählt sie euch gegenseitig und macht ein Plakat über Fluchtgeschichten, die ihr interessant findet.



Spiele vom Fremdsein

Nehmt ein beliebtes Spiel, zum Beispiel Fangen oder Fußball auf dem Schulhof und ändert einige Regeln. Zum Beispiel: Wer angetippt wird, läuft zwei große Runden im Kreis und setzt sich dann hin. Zwei oder drei Mitspieler/-innen wird diese Regeländerung aber nicht mitgeteilt.

Denkt euch immer neue Regeländerungen aus und wechselt euch ab, sodass jede/-r von euch mal die Regeln nicht kennt. Ihr werdet schnell merken, wie unangenehm das Gefühl ist, wenn man nicht weiß, was gespielt wird.



Setzt euch hinterher zusammen und besprecht in der Gruppe folgende Fragen:

- ➔ Wie hast du dich gefühlt, als du die Regeln nicht kanntest?
- ➔ Wo fühlst du dich fremd? Wie ist das?
- ➔ Was kannst du tun, um das Gefühl loszuwerden?
- ➔ Was müssen andere tun, damit du dich nicht mehr fremd fühlst?
- ➔ Was könnt ihr als Klasse tun oder was kann jede/-r von euch tun, damit andere sich nicht fremd fühlen?



WEITERFÜHRENDE LITERATUR UND HINWEISE



Die wichtigsten Konventionen zum Herunterladen

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38624/erklaerung-der-menschenrechte

www.u18.org/fileadmin/U18_BERLIN_2011/Material_Pol._Bildung/AEMR_Kinder.pdf geschrieben für Kinder und Jugendliche

UN-Kinderrechtskonvention

www.unicef.de/blob/9364/a1bbed70474053cc61d1c64d-4f82d604/d0006-kinderkonvention-pdf-data.pdf

www.unicef.org/rightsite/files/krkfurkindererklartdt.pdf geschrieben für Kinder und Jugendliche

Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker

www.dadalos.org/deutsch/Menschenrechte/Grundkurs_MR2/Materialien/dokument_7.htm

Links und Literatur zum Thema Menschenrechte

www.institut-fuer-menschenrechte.de Institut für Menschenrechte

www.bpb.de Bundeszentrale für politische Bildung

www.hrw.org Human Rights Watch

www.amnesty.de Amnesty International

www.planet-wissen.de Stichwort: Menschenrechte

www.menschenrechte.jugendnetz.de

Jugendstiftung Baden-Württemberg

www.uno-fluechtlingshilfe.de UNO-Flüchtlingshilfe

Compasito – Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern

Hg. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2009

Wanderausstellung „Schluss mit Hunger!“ für Schulen

www.welthungerhilfe.de, für 10- bis 16-Jährige. Ausstellung zum Thema Hunger und zu den damit verknüpften Bereichen Wasser, Bildung, Konsum, Nahrung und Menschenrechte

Bücher für das Grundschulalter

➔ Anja Tuckermann, Tine Schulz, **Alle da! Unser kunterbuntes Leben**; Klett Kinderbuch Verlag, Leipzig 2014

Bilderbuch zur Vielfalt unseres Alltags, ab Grundschulalter

➔ Claire A. Nivola, **Bäume für Kenia – Die Geschichte der Wangari Maathai**; Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart 2012

Bilderbuch mit detaillierten Zeichnungen

➔ Claude K. Dubois, **Akim rennt**; Moritz Verlag, Frankfurt 2013; Bilderbuch, fast ohne Text, mit eindrücklichen Zeichnungen der Flucht des jungen Akim vor dem Krieg

Bücher für jugendliche Leser/-innen ab 10 Jahren

➔ Lutz van Dijk (Hg.), **African Kids – eine südafrikanische Township-Tour**; Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2012

Foto-Sachbuch über das Leben von Kindern und Jugendlichen im Township Masiphumelele, die von HIV betroffen sind. Ab Klasse 4

➔ Jean Ziegler, **Wir lassen sie verhungern**; Engagiert geschriebenes Sachbuch zum Menschenrecht auf Nahrung, gut lesbar.

➔ Reiner Engelmann, Urs M. Fiechtner (Hg.), **Frei und gleich geboren. Ein Menschenrechte-Lesebuch**; cbt Bertelsmann 2008, 288 Seiten. Bisher einzige dramatisierte Fassung der UN-Menschenrechtserklärung. Eignet sich besonders gut als Einstieg in das komplexe Thema der Menschenrechte.

Film für Jugendliche zum Thema Menschenrechte

Das Mädchen Hirut (2014), Zeresenay Mehari, Äthiopien/USA: Alamode Filmdistribution oHG, freigegeben ab 12 Jahren

Die 14-jährige Hirut wurde Opfer einer Vergewaltigung und tötete ihren Peiniger. Nun soll sie gemäß der Tradition zum Tode verurteilt werden. Es beginnt ein fast aussichtsloser Kampf gegen jahrhundertealte Traditionen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gemeinsam für Afrika e. V.

St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein *Gemeinsam für Afrika e. V.* verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Autorin

Andrea Pahl

Andrea Pahl ist ausgebildet für das Lehramt an der Grundschule und seit 1989 im Projekt „Eine Welt in der Schule“ tätig. Seit 1989 hat sie in zahlreichen Fortbildungen für Lehrkräfte Praxisimpulse für den Lernbereich Globale Entwicklung mitentwickelt und die Erprobung im Unterricht begleitet.

Redaktion

Henning Neuhaus (*Gemeinsam für Afrika*)

Johanna Neumann (*Gemeinsam für Afrika*)

Sonja Wyrsh (*Gemeinsam für Afrika*)

Anja Emrich (*ADRA Deutschland*)

Vincent Gründler (*Das Hunger Projekt*)

Luise Hoffmann (*Kinderrechte Afrika*)

Norbert Vloet (*action medeor*)

Gestaltung und Illustration

Rebecca Hildenhausen www.rifkahn.com

Isabelle Brämer (Illustration Maus und Krähe)

Bestellung

Gemeinsam für Afrika e. V.

Koordinationsstelle

Oranienstraße 185, 10999 Berlin

E-Mail: schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de

Tel.: 030/29 77 24 27

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

Stand

April 2015

Titelbild

Thalia, 8 Jahre, Berlin/Deutschland

© Neuhaus/*Gemeinsam für Afrika*

Heinrich, 6 Jahre, Berlin/Deutschland

© Neumann/*Gemeinsam für Afrika*

Druck

Königsdruck Service GmbH, Berlin

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier, FSC-zertifiziert

Kampagnenteilnehmer

Gemeinsam für Afrika 2015

action medeor www.medeor.org

ADRA Deutschland www.adra.de

Aktion Canchanabury www.canchanabury.de

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW) www.aswnet.de

arche noVa www.arche-nova.org

AWO International www.awointernational.de

CARE Deutschland-Luxemburg www.care.de

ChildFund Deutschland www.childfund.de

Das Hunger Projekt www.das-hunger-projekt.de

Don Bosco Mondo www.don-bosco-mondo.de

Helvetas Deutschland www.helvetas.de

Hilfswerk der Deutschen Lions www.lions-hilfswerk.de

Islamic Relief Deutschland www.islamicrelief.de

Johanniter-Unfall-Hilfe www.johanniter-helfen.de

Kinder Afrikas www.kinder-afrikas.de

Kinderhilfswerk Global-Care www.kinderhilfswerk.de

Kindernothilfe www.kindernothilfe.de

Kinderrechte Afrika www.kinderrechte-afrika.org

KOLPING INTERNATIONAL www.kolping.net

Quäker-Hilfe Stiftung www.quaeker-stiftung.de

Stiftung Menschen für Menschen www.menschenfuermenschen.de

UNO-Flüchtlingshilfe www.uno-fluechtlingshilfe.de

Welthaus Bielefeld www.welthaus.de

Welthungerhilfe www.welthungerhilfe.de

HUMAN RIGHTS!

FÜR ALLE.

IMMER.

ÜBERALL.

Macht mit!

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

